

150 Jahre Sozialdemokratie – 100 Jahre Fritz Erler: Wir feiern zusammen!

Die Rhein-Erft SPD feiert den 150. Geburtstag der deutschen Sozialdemokratie und den 100. Geburtstag unseres Genossen Fritz Erler mit einem großen Familienfest rund um das Fritz-Erler-Haus der SPD in Erftstadt-Liblar. Zuvor laden wird dort zu einem Kreisparteitag ein.

Der Parteitag startet um 10:30 Uhr in der Aula der Realschule Liblar, an der Jahnstraße 1, unweit des Fritz-Erler-Hauses unserer Partei. Im kommenden Jahr findet – neben der Kommunalwahl in NRW – die Europawahl statt. Zur Vorbereitung der Europa-Landesdelegiertenkonferenz am 23.11.2013 wählen wir auf dem Parteitag unsere 4 Delegierten. Auf die Europawahl einstimmen wird uns dabei der Generalsekretär der NRWSPD, André Stinka, der unseren Parteitag besuchen wird. Seid dabei und entscheidet mit! Alle Mitglieder sind eingeladen!

Nach dem Ende des Parteitages gegen 12:00 Uhr wird dann das Familienfest der Rhein-Erft SPD eröffnet. Rund um das Fritz-Erler-Haus der SPD erwarten uns Live-Musik, spannende Präsentationen mehrerer Verbände und Vereine (AWO, Die Falken/Jusos, Deutsche Verkehrswacht, ASB), Spiel und Sport und Politik. Unsere Kandidaten zur Bundestagswahl, Helga Kühn-Mengel und Dierk Timm sind vor Ort, ebenso wie unser Landratskandidat Florian Herpel. Sie freuen sich darauf, Euch zu treffen. Es gibt Bratwurst und kalte Getränke, Kaffee und zum Geburtstag natürlich auch Kuchen. Jede/r ist willkommen, der Eintritt ist frei. Nehmt Eure Familien, Nachbarn, Freundinnen und Freunde mit! Wir freuen uns auf Euch!

Euer

Guido van den Berg MdL
Vorsitzender der Rhein-Erft SPD

**Familienfest
in Liblar
am Fritz-Erler-Haus**

**Sonntag, 14. Juli 2013
ab 12:00 Uhr**
Fritz-Erler-Straße in Erftstadt-Liblar

- Live-Musik
- Präsentationen mehrerer Vereine
- Sport, Spiele und Ausstellungen
- Geburtstagskuchen, Kaffee und Bratwurst
- Talkrunden: 150 Jahre SPD

*Jede/r ist willkommen!
Eintritt frei!*

Rhein-Erft SPD begeht 150. Jubiläum der Sozialdemokratie

Franz Müntefering hielt eindrucksvolle Rede im Wesseling Rheinform

Zu einer Festveranstaltung hat der SPD-Kreisverband Gäste aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik ins Rheinform nach Wesseling eingeladen. Anlass war der 150igste Geburtstag der SPD seit der Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins am 23. Mai 1863 in Leipzig.



Christiane Hustedt schreibt im Artikel: „Müntefering und die Idee der Freiheit“ im Kölner Stadt-Anzeiger vom 27.05.2013:

„Der ehemalige Minister Franz Müntefering sprach beim Festakt im Wesseling Rheinform zum Jubiläum der SPD. Franz Müntefering ging in seiner launigen Festrede vor allem auf die Frage ein, wie es mit der SPD in Zukunft weitergehen soll.“



Mit einem Festakt im Rheinform Wesseling hat die Kreis-SPD am Samstag die Gründung des Vorläufers ihrer Partei vor 150 Jahren gefeiert. Am 23. Mai 1863 hob Ferdinand Lassalle im Leipziger Pantheon den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein (ADAV) aus der Taufe, aus dem 1890 schließlich die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hervorging. Mit einer schlichten Feier, Vorträgen, Musik und rund 200 Gästen, darunter der ehemalige Bundesvorsitzende der Partei, Franz Müntefering, begingen die Genossen im Rhein-Erft-Kreis den Geburtstag der „alten Tante“, wie die SPD auch genannt wird.

Dabei erinnerten unter anderem der Kreisvorsitzende Guido van den Berg und Bundestagskandidat Dierk Timm an die Verdienste, aber auch die Gefahren, der sich die Sozialdemokratie in den vergangenen ein- und einhalb Jahrhunderten immer wieder gegenüber gesehen habe. Selbst der christdemokratische Bürgermeister Wesselings, Hans-Peter Haupt, würdigte die SPD als wichtigen Bestandteil der demokratischen Kultur.

Franz Müntefering ging in seiner launigen Festrede vor allem auf die Frage ein, wie es mit der SPD in Zukunft weitergehen soll. So sei die große Idee der Freiheit jedes Menschen neben der Demokratie heute ebenso aktuell wie vor 150 Jahren.“



Mit einem großen Familienfest wird die Rhein-Erft SPD das 150. Jubiläum der Sozialdemokratie am 14.07.2013 ab 12:00 Uhr an der Fritz-Erler-Straße in Erftstadt feiern (s.: Hauptartikel).

Paffendorfer Signal zur Nutzung von Batterie-technologie im Rheinischen Revier

Fachtagung der Friedrich-Ebert-Stiftung brachte Akteure aus Wirtschaft und Politik zusammen

Über 100 Gäste, darunter viele Experten aus Unternehmen und Forschung, verfolgten eine spannende Diskussion über die Bedeutung von Batteriespeichern in der Energiewende im Schloß von Bergheim-Paffendorf, zu der die Friedrich-Ebert-Stiftung geladen hatte. Am Ende war man so weit, dass NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin die Protagonisten aus Unternehmen und Forschung zu Anschlussgesprächen nach Düsseldorf einlud. Man will konkret überlegen, das Thema für das Rheinische Revier zu nutzen.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung berichtet am 17.06.2013 in einer Pressemitteilung: „Landesregierung, Yunicos und RWE werden Chancen von Batteriespeichern für Rheinisches Revier prüfen“, dass die gut besuchte Fachkonferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung auf Schloß Paffendorf in Bergheim ein hochkarätiges Signal für Zukunftsperspektiven der Innovationsregion Rheinisches Revier aussendete:

„Das war genau das Signal, dass unsere Region als Beitrag zur Energiewende gebraucht hat“ so fasst der Pulheimer Dezernent Florian Herpel die Fachtagung mit über Hundert Teilnehmer_innen zusammen, die die Chancen von Energiespeichern für die Innovationsregion Rheinisches Revier beleuchtete. Die Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro NRW, hatte hierzu ein hochkarätiges Podium im Paffendorfer Schloß in Bergheim zusammengerufen.

Der NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin bekannte gleich zu Beginn in seinem Vortrag, dass man mit dem Thema Speichertechnologien das Schlüsselthema der

Energiewende aufgerufen habe: „Wenn die Innovationsregion Rheinisches Revier hier neue technische Lösungen bieten kann, dann wird diese Region auch weiter führend beim Thema Energie der Zukunft sein“.

Auf dem Podium bekannte der Vorstandsvorsitzende der europäischen RWE Generation SE und der deutschen RWE Power AG, Matthias Hartung, dass sich sein Unternehmen weiter der Region verpflichtet fühlt: „Wir wollen einen aktiven Beitrag zur Innovationsregion Rheinisches Revier leisten. Für RWE sind vor allem die Möglichkeiten der Elektrochemie interessant und hier haben wir bereits einige Pilotprojekte am Standort Niederaussem vorzuweisen.“

Professor Rüdiger Eichel vom Forschungszentrum Jülich betonte, dass sein Institut wertvolle Beiträge für die Techniken liefern kann, die in den kommenden Jahrzehnten notwendig werden: „Nach unseren Einschätzungen werden vor Power-to-Gas-Lösungen, bei denen Strom in Erdgas oder Wasserstoff umgesetzt werden, zunächst Batteriespeicher benötigt werden.“

Dieses Stichwort konnte der Technologievorstand der Berliner Firma Yunicos, Clemens Triebel, gut aufnehmen: „Wir haben als Unternehmen die Steuerungstechnologien um auch Batteriegroßspeicher jetzt schon verwirklichen zu können. So etwas würde sicher gut nach Nordrhein-Westfalen und hier ins Braunkohlerevier passen“.

SPD-Landesvorstandsmitglied Dierk Timm forderte aus dem Publikum heraus dazu auf, ein Signal aus Paffen-



dorf zu formulieren, diese Angebote zu nutzen. Garrelt Duin griff das direkt auf und bot an, diejenigen, die ein solches Projekt für das Rheinische Revier weiter verfolgen wollen, ins Wirtschaftsministerium einzuladen. Guido van den Berg, der die Veranstaltung moderierte, fragte daraufhin die Podiumsteilnehmer und alle erklärten, dass sie sich aktiv weiter einbringen wollen, die Idee weiter zu entwickeln und der Einladung von Minister Garrelt Duin folgen wollen. „Wir können also gespannt sein, wie es weiter geht. Ein guter Anfang ist gemacht und die richtigen Leute sind ins Gespräch zueinander gekommen“ stellte der Landtagsabgeordnete fest.“

Lesen Sie hier den Bericht: „Diskussion über Energiewende im Revier - SPD will Erforschung von Batterien in der Region vorantreiben - RWE: Es fehlt ein Masterplan“ von Oliver Tripp am 17.06.2013 in der Kölnischen Rundschau:

„Welche Rolle kann das rheinische Revier für die Energiewende spielen? Und wie soll es in der Region weitergehen, wenn das beabsichtigte Ziel erreicht ist, der Abschied von Kernenergie gelungen ist und die erneuerbaren Energien zur Hauptstütze der Energieversorgung im Jahr 2050 etabliert sind? Auf Einladung der Friedrich-Ebert-Stiftung diskutierten im Paffendorfer Schloss diese Fragen der Landesminister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk, Garrelt Duin, Rüdiger Eichel vom Forschungszentrum Jülich, Matthias Hartung als Vorstandsvorsitzender der RWE-Power AG und der Sprecher des Vorstandes der Berliner Younicos AG, Clemens Triebel.

Vorab legte Minister Garrelt Duin in einer Rede aber ein klares Bekenntnis zur Braunkohlenregion ab. Für die Energiewende hielt er Kraftwerke, die aus Braunkohle, Gas und Kohle zur Energieversorgung für unverzichtbar, wenn einmal die Sonne nicht scheint oder der Wind nicht bläst. Bundesweit deckt Strom aus Braunkohle zwölf Prozent des Strombedarfs, in Nordrhein-Westfalen gar zur Hälfte. „Konventionelle Kraftwerke müssen rentabel betrieben werden können“, sagte Duin. Sorgen machte dem Minister auch die Akzeptanz der Bevölkerung, trotz eines einvernehmlichen „Ja“ zur Energiewende, stöße die Erweiterung des Stromnetzes oder die Errichtung von Windparks oder Kraftwerken vor der eigenen Haustür auf Widerstand.

Eine gute Chance für den Strukturwandel in der Region sah Duin in der wissenschaftlichen Kompetenz in Sachen Energie in Forschungszentren, kleinen Ingenieurbüros und mittelständischen Unternehmen und dem

Energieriesen RWE vor allem in der Speichertechnik von Strom.

Hörte auch Matthias Hartung das Minister-Bekenntnis zur Braunkohle, so warnte er angesichts der niedrigen Großhandelspreise für Strom an der Leipziger Börse doch davor, dass Braunkohlenstrom möglicherweise nicht mehr rentabel produziert werden könne. Seine Kritik: „Für die Energiewende fehlt ein Masterplan.“ Das gefährde Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit des Stromes vor allem für die Industrie. Als „Alarmzeichen“ sah Hartung vor diesem Hintergrund etwa die Verlegung wichtiger Produktionsstätten von Siemens nach Südkorea an. „Industrie und Privatkunden müssen die Energiewende bezahlen können, ob wir uns da alle einig sind, da bin ich mir nicht sicher“, zweifelte Hartung.

Der „Innovationsregion Rheinisches Revier“ empfahl Hartung die RWE Power AG mit dem Forschungsprojekt „Power to Gas“ und dem „Innovationszentrum Braunkohle“ als zuverlässiger Partner.

Wie die Forschungsarbeit an Batterien als wirtschaftlichste Methode zur Energiespeicherung aus regenerativen Energielieferanten im Forschungszentrum Jülich aussieht, schilderte Rüdiger Eichel.

Im Unterschied zur leichten Lithium-Ionen-Batterie, deren Erforschung vor allem die Autoindustrie vorangeht, gehe es dort um Batterien auf der Grundlage von Stoffen, die nahezu unerschöpflich vorhanden seien, Silizium, Eisen oder Zink, deren hohes Gewicht bei stationären Energiespeichern keine Rolle spiele. Nur bis die Ideen auch industriell umgesetzt werden könnten, brauche es in der Regel 15 Jahre. „Die Energiewende braucht Geduld.“, mahnte Eichel an. Dass es auf der kleinen Azoreninsel Graciosa längst gelungen ist, sie weitgehend von der üblichen Verbrennung von Diesel zur Stromerzeugung zu befreien, berichtete Clemens Triebel. Freilich benutze die Firma Younicos dort japanische Batterien, denn die Japaner seien in der Erforschung von Batterien, die mehrere Megawatt speichern könnten, den Deutschen um zehn Jahre voraus.

„Wie kriegen wir die kleine Azoreninsel ins rheinische Revier?“, formulierte der Bundestagskandidat Dierk Timm zum Abschluss die Preisfrage. Als „Paffendorf-Signal: Energie(kompetenz) im Rheinischen Revier speichern“ unterschrieben Timm, Landratskandidat Florian Herpel und der Landtagsabgeordnete Guido van den Berg ein Papier, in dem sie den Aufbau von Forschung und Industrie für Energiespeicher im rheinischen Revier

zur vordringlichen Aufgabe erklären.“

Der Kölner Stadt-Anzeiger berichtet am 21.06.2013 im Artikel: „Energiespeicher im Rheinischen Revier? - Ein Fachtagung lotete die Chancen aus, die Technik in der Region zu entwickeln“ von Dennis Vlamink:

„Die Rufe nach umweltfreundlichen Energien werden immer lauter. Nur - wie kann man diese Energie speichern, damit sie auch zur Verfügung steht, wenn die Sonne mal nicht scheint oder Flaute herrscht? Die Chancen von solchen Energiespeichern für das Rheinische Revier war das Thema einer Fachtagung, die von der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung auf Schloss Paffendorf bei Bergheim veranstaltet wurde.

Der Bergheimer Matthias Hartung, Vorstandsvorsitzender der europäischen RWE Generation und von RWE Power, kündigte indirekt Investitionen seines Unternehmens an. „Wir wollen einen aktiven Beitrag zur Innovationsregion Rheinisches Revier leisten“, sagte

Hartung und fügte hinzu: „Für RWE sind vor allem die Möglichkeiten der Elektrochemie interessant, und hier haben wir bereits einige Pilotprojekte am Standort Niederaußem vorzuweisen.“

NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin mahnte Investitionen an. „Wenn die Region hier neue technische Lösungen bieten kann, dann wird sie auch weiter führend beim Thema Energie der Zukunft sein.“ Hilfestellung bei der Entwicklung von Techniken bot dabei das Forschungszentrum Jülich an. „Nach unseren Einschätzungen werden vor Power-to-gas-Lösungen, bei denen Strom in Erdgas oder Wasserstoff umgesetzt wird, zunächst Batteriespeicher benötigt werden.“ Der Vertreter einer Berliner Firma zeigte bei der Tagung Interesse, die Produktion von Batteriespeichern im Revier anzusiedeln. Nach Angaben des SPD-Kreistagsabgeordneten Klaus Lennartz sind bereits Gespräche mit Geldgebern geführt worden, die Finanzierung sei gesichert. „Das Ziel ist es, noch in diesem Jahr einen Produktionsstandort in der Region zu errichten“, sagte Lennartz.“



Impressum

Informationsdienst **LiesMich.** der Rhein-Erft SPD
Verantwortlich:
Johannes Stracke, Kreisgeschäftsführer
Fritz-Erler-Haus, Fritz-Erler-Str.2
50374 Erftstadt

Telefon: 02235 - 927 14-0
info@rhein-erft-spd.de
Redaktion: Guido van den Berg, Johannes Stracke